

Diskussion über Infrastruktur

„Asfinag braucht höhere Maut“



Ein Baustopp könnte der Asfinag eines Tages drohen, wenn sie die Investitionen nicht mit höheren Einnahmen abdecken kann

Asfinag-Vorstand Reichhold spricht sich für Pkw-Maut oder teurere Vignette aus – sonst müsste Geld aus dem Budget fließen.

VON CLEMENS NEUHOLD

Wir brauchen höhere Einnahmen“, drängt der Vorstand des Autobahnbetreibers Asfinag Mathias Reichhold auf eine kilometerabhängige Pkw-Maut oder eine Anhebung des Vignetten-Preises. Zwar könne man sich noch eine Zeit verschulden; man müsse aber aufs Eigenkapital achten, vor allem wenn neue Straßenprojekte realisiert werden, sagt er mit Verweis auf die Wiener Nord-Ost-Umfahrung. Weshalb er auch Pläne in Richtung Kapitalmarkt wälzt.

Die Alternative wäre, dass aus dem Budget Geld fließt. Dann hat die Regierung aber ein Problem mit den Verschuldungsregeln der EU.

Porr-Chef Horst Pöchl-

hacker zeigt sich mit der aktuellen Auftragslage sehr zufrieden, die seit den 90er Jahren bestehende Baulücke sei geschlossen. Mit der Osterweiterung sei aber eine neue Lücke entstanden. Pöchlhacker hofft auf PPP-Modelle, wo Private und Staat gemeinsam finanzieren. Doch bereits das erste echte Private Public Partnership-Modell, die Nordautobahn Wien – Brunn droht am Streit der Baufirmen zu scheitern.



„Unser Ziel ist es, zu einem kapitalmarktfähigen Konzern zu werden.“

Mathias Reichhold
Asfinag-Chief

Bei der Bahn könnte der Brenner-Basis-Tunnel zum Budget-Killer zu werden, der den Bau anderer Strecken (vor allem nach Osteuropa) blockiert. Davor hat schon das Wirtschaftsforschungsinstitut gewarnt.

ÖBB-Infrastruktur-Vorstand Alfred Zimmermann nährt diese Zweifel: „Kurzfristig ist der Sinn des Projekts schwer zu erklären“, sagt er bei der Diskussion in der Industriellen-

vereinigung (IV). Er beziffert die Kosten für Österreich mit 5,3 Milliarden €, den Rest auf 16 Milliarden tragen EU, Deutschland und Italien. Die Erfahrung zeigt, dass die wahren Kosten am Ende stets die geplanten übersteigen, vor allem wenn viele Ausfahrten in Österreich gebaut werden.

Fachkräftemangel Ein großes Problem für die Bauwirtschaft sei der Fachkräftemangel, meint Pöchlhacker. Deswegen drängt der Sozialdemokrat – gegen die Parteilinie – auf eine Aufhebung der Übergangsfristen für Arbeitskräfte aus den neuen EU-Ländern bzw. größere Kontingente an erlaubten Arbeitsmigranten.

IV-Generalsekretär Markus Beyrer geht fix davon aus, dass die Sperre wegen des Einspruchs der EU nicht bis 2011, sondern nur bis 2009 aufrechtzuerhalten ist. Dann könnten aber die letzten Fachkräfte aus Polen, Tschechien oder der Slowakei schon in liberalere Länder ausgewandert sein, warnt Pöchlhacker.

Infrastrukturholding als ÖIAG-Ersatz

Regierungsprogramm Staatliche Unternehmen aus dem Infrastrukturbereich wie die ÖBB und die Straßenbaugesellschaft Asfinag sollen in der kommenden Legislaturperiode in einer Infrastrukturholding zusammengefasst werden. Denkbar ist auch, dass die Stromnetzgesellschaft der Verbundgesellschaft und die Rest-Beteiligung an der Telekom

Austria dieser Staats-Holding unterstellt werden. Sie soll die jetzige ÖIAG ersetzen, und dem Verkehrs- und Finanzministerium unterstellt werden. Es geht dabei um die Idee, so genannte „leistungsgebundene“ Einrichtungen so zu vernetzen, dass aufeinander abgestimmte und möglichst billige Finanzierungen herauskommen.